

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1882**

206 (31.8.1882)

Donnerstag, 31. August 1882.

## Allgemeine deutsche Ausstellung für Hygiene und Rettungswesen, Berlin 1883. II.

Mit den Beschlüssen des Centralcomit'es am 7. Juli beginnt nunmehr für die allgemeine deutsche Ausstellung auf dem Gebiete der Hygiene und des Rettungswesens eine neue Periode. Der Anschluß tritt in dieselbe mit dem vollen Vertrauen ein, daß es gelingen werde, das Unternehmen in seiner äußeren Gestaltung wie vor allem bezüglich seines inneren Wertes noch vollständiger und besser zu gestalten, als es bei der zerstückelten der Fall sein konnte. Er wird in dieser Ueberzeugung bestärkt einerseits durch die Beschlüsse des Centralcomit'es, dem er für das ihm unverändert dargebotene Vertrauen zu großem Danke verpflichtet ist, und durch die schon erwähnten Kundgebungen aus allen Kreisen Deutschlands und des Auslandes, andererseits aber besonders auch dadurch, daß ein großer Theil der für die Ausstellung des Jahres 1882 bestimmten Objekte gerettet und wieder zur Verfügung gestellt ist. Nicht minder erfreulich ist es, daß sowohl seitens der Regierungen, Staats- und Kommunalbehörden als auch vieler Privataussteller die Zusicherung gegeben ist, so weit irgend möglich das Bestreben von neuem in's Leben rufen zu wollen. Im Anschlusse daran lassen sich so zahlreiche neue Anmeldungen erwarten, daß schließlich die Fülle des Dargebotenen eine strenge Auswahl notwendig machen wird.

Die erhabene Protektorin des Unternehmens, Ihre Majestät die Kaiserin, haben dem Werte der Rekonstruktion in allen seinen bisherigen Phasen Allerhöchste Ihr thatkräftigstes Interesse stets zuzuwenden die Gnade gehabt. Ihre Majestät haben die Zahl der von Ihrer allergnädigsten für hervorragende Leistungen gewährten goldenen Medaillen von 20 auf 40 erhöht, so daß um so mehr der Beschluß des Centralcomit'es, eine anderweitige Prämierung nicht stattfinden zu lassen, ohne irgend eine Schädigung der Aussteller festgehalten werden kann.

Sind demnach selbst bei nüchternster Erwägung aller Verhältnisse die Aussichten für das Gelingen und Gedeihen der Ausstellung durchaus günstige zu nennen, so werden sich freilich nicht minder die Ansprüche an dieselbe jetzt steigern. Der Ausschuss wird es daher dankbar anerkennen, wenn der Garantiefond sich noch vergrößert, weil er, bei aller Sparsamkeit, wünschen muß, über reichliche Mittel disponiren zu können, um den Zielen der Ausstellung durch die Gewinnung einer möglichst umfangreichen Basis gerecht werden zu können. Ebenso darf wohl gehofft werden, daß die Lokalkomit'es die Hände nicht in den Schooß legen, sondern eifrig bemüht sein werden, der Ausstellung die alten Freunde zu erhalten und neue zu gewinnen.

Die Grundzüge, welche von vornherein der allgemeinen deutschen Ausstellung auf dem Gebiete der Hygiene und des Rettungswesens ihren eigentlichen Charakter gaben, sind dieselben geblieben. Auch diesmal ist nicht nur die Teilnahme Oesterreich-Ungarns und der Schweiz gesichert, sondern es liegt auch jetzt die Absicht nicht vor, die Leistungen des Auslandes gänzlich auszuschließen, wie ja z. B. Italien seine Kollektivausstellung erneuern wird.

Die materielle Bedeutung einer so organisierten Ausstellung für die Aussteller selbst liegt auf der Hand. Sie wird diejenigen heranziehen und befriedigen, welche wissen wollen, was die deutsche Industrie auf dem Gebiete der Gesundheitspflege und Gesundheitstechnik, sowie auf dem des Rettungswesens geleistet, welche Fortschritte sie im letzten Jahrzehnt gemacht hat und welche Lücken andererseits noch vorhanden sind. Sie wird ferner darbieten ein treues Bild der sanitären Einrichtungen, welche Staat und Gemeinde in Deutschland zum Schutze der Volksgesundheit ge-

troffen haben, und sie wird durch das, was sie bringt, das Verständnis für öffentliche Gesundheitspflege in vielleicht bis jetzt noch ungenügender Weise fördern. Mehr als alle Belehrungen wird auch hier die eigene Anschauung maßgebend sein.

Besser als es durch Prospekte, Proben u. s. w. möglich wäre, werden die ausstellenden Fabrikanten und Konstrukteure Gelegenheit haben, zu zeigen, in welcher Weise sie den Anforderungen zu entsprechen fähig sind, welche gerade auf dem Gebiete der Gesundheitspflege seitens zahlreicher Behörden, Korporationen und Privaten jetzt an die Industrie gestellt werden.

Die kompetenteste Kritik ist der Ausstellung in hervorragendem Maße gesichert, da die großen Vereine, welche sich ihr im Jahre 1882 anzuschließen gedachten, zum Theil schon jetzt erklärt haben, im Jahre 1883 ihre Jahresversammlung in Berlin abzuhalten. Die Vortragsschulen aus den in der Ausstellung vertretenen Gebieten der Hygiene und des Rettungswesens sind von neuem gesichert und die Presse aller Parteien wendet unserm Unternehmen die lebhaftesten Sympathien zu. Es kann daher auch jetzt wieder der Hoffnung Raum gegeben werden, daß der Einfluß der Ausstellung über die Zeit ihres Bestehens hinausgehen und auf die weiteren Fortschritte der Gesundheitstechnik einen maßgebenden Einfluß ausüben wird, wie andere Ausstellungen, z. B. die der wissenschaftlichen Instrumente in England 1876 und die Gewerbeausstellung des Jahres 1879 in Berlin uns gelehrt haben.

Angesichts der Zwecke, denen die Ausstellung dienen soll, durfte der Ausschuss auf die Mitarbeit der weitesten Kreise rechnen und ist in dieser seiner Voraussetzung nicht getäuscht worden. Von allen Seiten, den hohen Regierungen, den Staats- und Kommunalbehörden, großen Vereinen und zahlreichen um die Gesundheitspflege oder das Rettungswesen hochverdienten Privatpersonen ist uns die werthvollste Unterstützung über alles Erwarten hinaus zu Theil geworden, und somit fordern wir zielbewußt und unter den besten Aussichten zur lebhaftesten Theilnahme hierdurch auf.

## Deutschland.

Berlin, 29. Aug. Das Reichsbank-Direktorium hat in einem Falle, wo eine Bankstelle des Rheinlandes sich geweigert hatte, fünf Reichsbanknoten von je 100 M. in Gold umzuwechseln, auf erhobene Beschwerde folgenden Bescheid ertheilt:

In ergebener Erwiderung des gefälligen Schreibens vom 4. d. können wir nur auf § 18 des Bankgesetzes vom 14. März 1875 aufmerksam machen, wonach die Reichsbank verpflichtet ist, ihre Noten bei der Hauptkassette in Berlin sofort nach Präsentation, bei den Zweiganstalten dagegen nur soweit deren Bestände und Geldbedürfnisse dies gestatten, gegen werthfähiges deutsches Geld einzulösen. Diese Einlösung kann gefälligst sowohl in Reichs-Goldmünzen als in Silberthalern geleistet werden (Art. 15 Biffer 1 des Bankgesetzes vom 9. Juli 1873 und des Gesetzes betreffend die Abänderung desselben vom 20. April 1874), da die in dem Gesetze vom 6. Januar 1876 (R. G. Bl. 3) vorbehaltene Bestimmung des Bundesraths bisher nicht ergangen ist. Da die Reichsbank-Stellen in der Regel nur mit den zu den laufenden Geschäften erforderlichen Metall-, bezw. Goldbeständen versehen sind, so bleibt nichts übrig, als in Fällen, wo eine Geldsorte verlangt wird, welche dort nicht entbehrlich ist, die Einlösung der Noten an uns zu verweisen. Nach der Versicherung der dortigen Reichsbank-Stelle ist dieselbe im vorliegenden Falle mit Rücksicht auf die Geringfügigkeit des Betrags übrigens bereit gewesen, Ihnen Gold zu verabfolgen; ein Recht, dieses zu fordern, hat aber nicht anerkannt werden können.

Der Vorstand der rheinischen Bankstelle hatte sich aller-

dings bereit erklärt, aus Gefälligkeit die Zahlung auch in Gold zu leisten, eine Verpflichtung dazu aber nicht anerkennen zu wollen, weil im Deutschen Reiche noch Silberthaler im Umlauf seien, mithin die Umwechslung auch in Silber erfolgen dürfte, weil nur die Hauptstelle in Berlin in Gold umzuwechseln müsse und die Zweigstellen ihren Goldvorrath für diejenigen Kunden, welche bei ihnen discontiren, vorzugsweise zu reserviren hätten.

## Badische Chronik.

§\* Forzheim, 29. Aug. Letzten Samstag Abend hatten die Mitglieder des hies. Musikvereins Gelegenheit, ein großes Militärkonzert zu hören; ausgeführt wurde dasselbe von der Kapelle des schles. Infanterie-Regiments Nr. 22 unter Leitung des Kapellmeisters Kausche. Sämmtliche Nummern des umfangreichen und gut gewählten Programms fanden großen Beifall bei der zahlreichen Zuhörerschaft. — In der Nacht vom Sonntag auf den Montag brach in einem Waarenlager der Deimlingstraße Feuer aus; dasselbe wurde glücklicherweise rechtzeitig entdeckt und damit größerem Schaden vorgebeugt. — Bei der in gestriger Bürgerauskunft-Verammlung vorgenommenen Wahl eines zweiten Bürgermeisters oder Beigeordneten wurde kein Resultat erzielt. Von 64 Abstimmenden gaben 42 leere Zettel ab; die übrigen Stimmen fielen auf verschiedene Herren, wovon die meisten H. Kall erhielt.

Brandfälle. In Brandenburg bei Todtnau ist die dortige Mühle nebst Dekonomiegebäuden am 27. d. M. Abends abgebrannt. In Kolmar-Reuth bei Emmendingen brannte am Sonntag Abend eine mit Früchten gefüllte Scheuer nieder.

## Vom Büchertische.

Zur Erinnerung an die Eröffnung der Gotthard-Bahn ist im Verlage von J. A. Neuf, Zürich, ein Botivblatt erschienen, gezeichnet von H. E. v. Berlepsch, München, dessen Rahmen allegorische Darstellungen der Verbindung der drei Völker zum gemeinsamen Friedenswerke bilden und in dessen einzelnen Feldern sich Bilder der Hauptpunkte von Zürich bis Mailand befinden, nämlich Zürich, Luzern, Flüelen, die Jantschi-Neußbrücke, Wassen, Göschenen, Airolo, der Saecen-Biadukt, Bellinzona, Lugano, Como, der Dom von Mailand.

Das Germanenthum und seine Erben. Von Dr. J. S. Weiß. Heidelberg, Carl Winter's Universitäts-Buchhandlung. Vorliegende Broschüre ist ein warmes Plädoyer für eine deutsch-englisch-österreichische Allianz.

Naturgeschichtliche Bilder, für Schule und Haus zusammengestellt von Dr. B. Klüß, Lehrer an der Realschule in Basel. Zoologie. Botanik. Mineralogie. 80 Foliotafeln mit 532 Holzschnitten. Herder'sche Verlagshandlung, Freiburg. Preis: 3 M. Die naturgeschichtlichen Bilder für Schule und Haus sollen Vertreter der wichtigsten Ordnungen und Familien des Thier-, Pflanzen- und Mineralreiches auf systematisch geordneten Bildertafeln vorführen. Der beigelegte Text enthält die Angabe des deutschen und lateinischen Namens, die Größe und (bei ausländischen Thieren u. s. w.) die geographische Verbreitung. In der Zoologie (Tafel 1-46) ist bei der Auswahl der Bilder nicht — wie in vielen Bilderbüchern — auf eine möglichst große Zahl, sondern auf die Darstellung der Lebensweise der betreffenden Thiere ein besonderes Gewicht gelegt worden, weil derartige Bilder viel mehr als bloße Körperformzeichnungen dazu geeignet sind, bei der Jugend Interesse für die Natur zu wecken, sowie dieselbe zum eigenen Beobachten anzuregen und so auch den naturgeschichtlichen Schulunterricht fruchtbringender zu machen. In der Botanik (Tafel 47-73) haben unsere Bäume und Giftpflanzen und andere wichtige Vertreter der einheimischen Flora gebührende Berücksichtigung gefunden. In der Mineralogie (Tafel 74-80) sind in entsprechender Weise u. a. die Krystallformen technisch wichtiger Mineralien (bei einigen auch deren Gewinnung und Verarbeitung) veranschaulicht. Die Bilder sind, soweit wie möglich, systematisch geordnet nach Dr. B. Klüß, Leitfaden der Naturgeschichte. Zweite Auflage. (Freiburg, Herder.)

## 4) Auf der Akropolis von Athen

von A. v. Schwegler-Lerchenfeld.  
(Schluß.)

Mitten in dieser Wüste von Säulentrümmern, Architravstücken und Marmorblöcken erkennt man den ebenen Platz, auf dem sich einst das hehre Standbild der Athene, das ganz aus Gold und Elfenbein hergestellte Prachtwerk des Phidias, erhob. Das Bild war vierzig Fuß hoch und trug auf seiner linken Seite eine ihm zugewandte etwa sechs Fuß hohe, goldgeflügelte Nike, die mit ihren elfenbeinernen Armen der Göttin einen Kranz reichte. Der an derselben Seite angebrachte Schild (mit Centaurenkämpfen auf der Wölbung und Amazonenschlacht am Rande) half den arg belasteten linken Arm stützen. In der Rechten hielt die Göttin eine Lanze. Der Chiton war aus Gold und ebenso der Helm mit der Sphinx und dem Greifen darauf.

Es ist also im Wesentlichen das Bild, wie wir es durch Homer verkörpert erhalten:

Drauf in den Panzer gehüllt des schwarzwülvten Kronion, nahm sie das Waffengerath zur thränenbringenden Feldschlacht. Siehe, sie warf um die Schultern die Regis, prangend mit Quasten, fürchterlich, und umher mit drohenden Schreden bekränzt. Drauf war Streit, war Schügung, und drauf die starke Verfolgung. Drauf auch das Sorgohaupt, des entsetzlichen Ungeheuers, Schredenvoll und entsetzlich: das Grauen des donnernden Vaters. Auch umschloß sie das Haupt mit des Helms viergipfliger Kruppel, Golden und groß, Hauptkämpfer aus hundert Städten zu decken.

Wo das Athenebild stand, wuchert Gesträuch und sprießen einige gelbe und rothe Blumen. Wir halten an dieser Stelle an und blicken durch die Säulenlücken der Südfront auf die weite goldbraune Ebene an den grauen Hängen des Dymetto's vorüber, bis hinab auf's warmleuchtende Meer, dessen rosige behaute Fluth in unendlicher Ferne ausgittert. Dort ruft auch die Silhouette von Argina, und näher herzu, wo man über die Mymphja-Höhe das Schiffsgewirk des Piräus erblickt, funkelt purpurn die Insel Salamis.

In den fernen Sichtwellen schwimmen auch noch Eleusis und

Megara, der Isthmus mit Akrokorinth und die Contouren des Hintergrundes, welche in düstigem Blau ausgittern. Ein herrliches Land — eine Welt, unergänglich an geheimnißvollem Zauber, an sinnbestäubender Schönheit.

Schwer reisen wir uns von diesem Bilde los und schreiten längs der südlichen Wallmauer des Kimon nach dem Osten des Burgberges. Auf diesem Wege schritt man einst an den im Freien stehenden Bildwerken vorüber, welche Attalos geschenkt hatte: eine Gigantomachie, ein Amazonenkampf, die Schlacht von Marathon und Attalos im Kampfe mit den Galliern. Auch der östliche Hintergrund war mit Statuen und Bildwerken geschmückt. Von dort wandern wir nordwärts der Mauer des Themistokles entlang und treten so unversehens vor das dritte der Hauptdenkmale der Akropolis, vor das Erechtheion.

Es führt seinen Namen von Erechtheus, dem Pflegekinde der Athene. Die Göttin selbst wurde hier als „stadtschützende Göttin“ (Athene Polias) verehrt, und hatte ihr Heiligthum, wo ihr Polz bild stand, in dem östlichen Raum, der „Athene-Cella“. Etwas tiefer, im Westen, lag das Pandrosium, das Heiligthum der Nymphie Pandrosos. In diesem Räume stand der heilige Delbaum, den Athene sprossen ließ, als sie über Poseidon im Kampfe um den Besitz Attika's den Sieg davontrug. An den beiden westlichen Ecken der Athene-Cella setzten zwei weitere Vorhallen an, von denen jene auf der Parthenonseite durch Karpatiden geschmückt war — und noch immer ist — die das vortretende Dach trugen. Diese Karpatidenhalle ist der schönste Schmuck des nun arg verwüsten Erechtheion geblieben. Hinter dem Delbaum zeigte man die Spuren von Poseidons Dreizack, den er in den Fels geschleudert hatte. Die trockene Cisterne, welche zwischen jenen beiden Vorhallen sichtbar ist, gilt als der Brunnen mit Salzwasser, den Poseidon geschlagen hatte. Treten wir durch die jonische Säulengänge der nördlichen Vorhalle ins Freie hinaus und bis zum Nordrand der Burg, so stehen wir auf dem Boden der verfallenen Kriegsräume.

Kerz hat vergebens gegen den Haupteingang im Westen vor den Propyläen gestürmt und war kurz hierauf über jenen, wahrscheinlich unbewachten und nicht besetzten Nordrand der

Akropolis heraufgestiegen. Und von dorther trugen sie den Feuerbrand in das Heiligthum.

„... Hingelnd,  
Hoch und höher lodend, schießen Gluthen  
Hier von Dach zu Dächern; Säulen stürzten  
Und Palästen in die mächt'gen Voh'n;  
Bild empor sich windend, schlingt die heiße  
Schlange ihre Kiegel um die Tempel  
Der Akropolis, die Wärmorgiebel;  
Und als endlich nur ein ungeheures  
Flammenmeer nach alhin von Olympion  
Bis Kolonos und Munychion fluthet,  
Stirbt der Schanden Wehruf: allzu tief ist  
Für die Klage solch Entsetzen — farr nur  
Blicken alle nach der Granenstätte...“  
(Schad, „Die Plejaden“.)

Zwischen dem Erechtheion und den Propyläen haben wir noch die Stätte zu besuchen, wo sich das Riesenbild der Athene Promachos erhob. Der vieredige Unterbau ist noch vorhanden. Die Kolossalfigur überragte sogar den Parthenon, und die goldene Spitze der Lanze, welche die Göttin in ihrer Rechten hielt, erblickten die Schiffer weit draußen auf der See, wenn sie um Attika's Südspitze herumkehrten. Auch wir haben diese Südspitze — das Kap Sounion — bei Beginn unserer Reise umschiff, aber keine Flammensprünge sandte uns den ersten Gruß von Athen. Wir schreiten vom Plage jenes Riesenbildes gegen die Propyläen zurück und an der Stätte vorüber, wo die heiligen Höfe der Athene Ergast und der Artemis von Brauron lagen. Die Vorderwand dieses Bezirkes säumte den Prozessionsweg und war mit Denksteilern und Statuen geschmückt. Die Höfe aber waren voller Figurengruppen. Jetzt ist dieser Raum eine riesige Schutt- und Trümmeranhäufung von Skulpturresten, die uns kein weiteres Interesse ablocken. Bald hierauf nimmt uns wieder das südliche Eingangsthor auf und wir schreiten wieder hinab längs des Westhanges der Akropolis, am Areopag vorüber, und erreichen die in der Tiefe ziehende Fahrstraße, auf der eine Reihe anderer hochwichtiger Denkmäler liegt.

Handel und Verkehr.

Handelsberichte.

Vom Waarenmarkt. Trotdem eigentlich jetzt schon die Zeit des lebhaftesten Geschäftes nach dem Vorgang früherer Jahre angebrochen sein sollte, befinden wir uns noch vollständig in der Saison morte, und diese Wahrnehmung wird auch durch den für diese Zeit ungewöhnlich leichten Stand der Geldmärkte bestätigt.

Das Geschäft im Getreidehandel zeigte wenig Leben; namentlich in effektiver Waare wurde nur der dringendste Bedarf gedeckt. Angesichts der befriedigenden Ernteresultate und der anhaltend starken amerikanischen Abladungen, die von nachgehenden Differenzen begleitet sind, halten Käufer zurück, weil für wesentliche Fluktuationen in nächster Zeit wenig Anlass vorzuliegen scheint.

Der Kaffeemarkt trug diese Woche das Gepräge der vollkommensten Ruhe.

In Bezug auf den Zuckermarkt wollen wir zunächst die Aufmerksamkeit auf die in erfreulicher Weise zunehmende Exportfähigkeit Deutschlands hinlenken. Ausweislich der offiziellen Statistik exportierte das Deutsche Reich in dem amtlichen Campaigne-jahre August-Juli 1,109,471 Ztr. raffinierten und 5,045,802 Ztr. Rohzucker, oder zusammen in Rohzucker-Werth rund 6,294,000 Ztr. gegen 5,848,000 und 2,604,000 Ztr. in dem gleichen 12-monatlichen Zeitraum 1880/81 und 1879/80.

Petroleum zeigte ein eigenthümliches Bild. Anfänglich ziemlich lustlos, führten niedrigere amerikanische Notierungen sogar eine stark weichende Tendenz herbei, die dann plötzlich in Lebhaftigkeit umschlug und dem Markt einen festen Ton verlieh. Zu successive erhöhten Preisen fanden ansehnliche Posten aller Schichten willige Käufer und es scheint der Zeitpunkt gekommen, an welchem die Bedarfsfrage des Inlandes mit als ein Regulator der Preise aufzutreten wird.

Paris, 29. Aug. Weizen, neuer, loco hiesiger 21.—, loco fremder 22.—. Weizen, alter, per Novbr. 19.80, per März 19.10. Roggen, neuer, loco hiesiger 16.—, per Novbr. 14.60, per März 14.50. Hafer loco 15.—, Kübbel loco mit Faß 32.50, per Oktober 31.—, per Mai —.

Bremen, 29. Aug. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Standard white loco 6.75, per Sept. 6.75, per Okt. 6.95, per Nov. 7.05, per Dez. 7.15. Feste. American. Schweineschmalz Wilcox (nicht verzollt) 63.

Paris, 29. Aug. Kübbel per August 73.50, per Sept. 73.50, per Okt. 74.75, per Jan.-April 76.50. — Spiritus per Aug. 58.25, per Jan.-April 53.75. — Ruder, weisse, bisp. Nr. 3, per Aug. 64.—, per Okt.-Januar 63.50. — Mehl, 9 Marken, per Aug. 63.50, per Sept. 58.75, per Sept.-Dez. 57.10, per Nov.-Febr. 55.60. — Weizen per Aug. 27.60, per Sept. 26.80, per Sept.-Dez. 26.75, per Nov.-Febr. 26.50. — Roggen per Aug. 17.10, per Sept. 17.25, per Sept.-Dez. 17.25, per Nov.-Febr. 17.50. Wetter: bedeckt.

Antwerpen, 29. Aug. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Stimmung: ruhig. Raffinirt. Type weiß, bisp. 17 1/2.

New-York, 28. Aug. (Schlußbericht.) Petroleum in New-York 6 1/2, dto. in Philadelphia 6 1/2, Mehl 4.90, Rother Winterweizen 1.13, Mais (old mixed) 91 1/2, Havanna-Ruder 7 1/2, Kaffee, Rio good fair 9 1/2, Schmalz (Wilcox) 12 1/2, Speck —, Getreidefracht 5 1/2.

Baumwoll-Zufuhr 5000 B., Ausfuhr nach Großbritannien 8000 B., dto. nach dem Continent 2000 B.

Verantwortlicher Redakteur: F. Neffler in Karlsruhe.

Karlsruher Kurse vom 29. August 1882.

Table of market prices for various goods including wheat, oil, and other commodities. Columns include item names, prices, and exchange rates.

Preise der Woche vom 20. bis 27. Aug. 1882. (Mittheilung vom Statistischen Bureau.)

Table showing weekly prices for various goods from August 20 to 27, 1882. Columns include location (Orte), quantity (1 Zentner, 1 Str.), and price.

Strafprozeßordnung von dem Königlich-ländlichen Landwehrbezirks-Kommando zu Donaueschingen ausgesetzten Erklärung verurtheilt werden.

Radolfzell, den 26. August 1882. Sauter, Gerichtsschreiber des Groß. bad. Amtsgerichts.

U.112.3. Nr. 11.644. Waldshut. Der Wehrmann Ferdinand Schlaechter, Tagelöhner, geboren am 26. September 1851 zu Weizen, zuletzt wohnhaft gewesen in Stetten, Amts Waldshut, wird beschuldigt, ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein, — Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs. Auf Anordnung des Gr. Amtsgerichts hier selbst wird derselbe auf Freitag, 6. Oktober d. J., Vorm. 9 Uhr, vor das Gr. Schöffengericht Waldshut zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königl. Bezirkskommando zu Donaueschingen ausgesetzten Erklärung verurtheilt werden. Waldshut, 9. August 1882. Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts: Tröndle.

D.180.1. Nr. 7518. Lafr. Bierbrauer Karl Erb von Heiligenzell, 28 Jahre alt, ist beschuldigt, als beurlaubter Wehrmann ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben, — Uebertretung gegen § 360 St.G.B.

D.151.2. Nr. 7954. Borberg. Schmied Gottfried Wild von Obereschütz, zuletzt wohnhaft daselbst, wird beschuldigt, als Ersatzreferent 1. Klasse ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben, — Uebertretung gegen § 360 St.G.B.

D.172.2. Nr. 11.479. Radolfzell. Urban Brütisch, 31 Jahre alt, Dienstinnecht, gebürtig von Radegg, zuletzt wohnhaft daselbst, wird beschuldigt, als Wehrmann der Landwehr ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein, — Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs. Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hier selbst auf Montag den 6. November 1882, Vormittags 8 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht zu Radolfzell zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der

Bürgerliche Rechtspflege.

P.882.1. Nr. 12.280. Waldshut. Der Nikolaus Schmidt von Gernwils hat unter Glaubhaftmachung des Verlustes einer Obligation der Waisen- u. Sparkasse Waldshut, ausgestellt auf denselben unterm 6. Dezember 1871 sub Nr. 4937, über eine Einlage von 213 fl., welche sich in Folge weiterer Einlagen und mit den bis 15. April 1882 berechneten Zinsen auf 1238 M. 98 Pf. erhöht hat, das Aufgebot beantragt. Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf

Mittwoch den 4. April 1883, Vormittags 9 Uhr, vor dem Großh. Amtsgericht hier selbst anberaumten Aufgebotstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftlos-erklärung der Urkunde erfolgen wird. Waldshut, den 22. August 1882. Der Gerichtsschreiber: Tröndle.

Konkursverfahren.

P.884. Nr. 6153. Emmendingen. Vom Großh. Amtsgericht Emmendingen wurde verfügt: Ueber das Vermögen des Buchbinders Georg Müller von Eichkettlen wird heute am 28. August 1882, Vormittags 11 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet. Der Notar Staal dahier wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 1. Oktober 1882 bei dem Gerichte anzumelden. Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigeraus-

schusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf Dienstag den 19. September 1882, Vormittags 9 Uhr — und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Donnerstag den 19. Oktober 1882, Vormittags 9 Uhr, vor dem hiesigen Gerichte Termin anberaumt. Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, vom Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 15. Oktober 1882 Anzeige zu machen. Emmendingen, den 28. August 1882. Der Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts: Jäger.

P.877. Nr. 9202. Triberg. Das Großh. Amtsgericht Triberg hat unterm heutigen verfügt: Ueber das Vermögen der Firma J. C. Hindenlang u. Sohn in Hornberg — alleiniger Inhaber Emil Hindenlang in Hornberg — wird, gemäß § 94 ff. C.O. heute am 29. August 1882, Vormittags 10 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet. Der Uhrmacher Benedikt Schwaiber wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 1. Oktober 1882 bei dem Gerichte anzumelden. Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigeraus-

schusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf Mittwoch den 13. September 1882, Vormittags 9 Uhr, zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Donnerstag den 19. Oktober 1882, Vormittags 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt. Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 1. Oktober 1882 Anzeige zu machen. Großh. Amtsgericht zu Triberg. Gerichtsschreiber: Wolpert.

P.878. Nr. 9203. Triberg. Das Gr. Amtsgericht Triberg hat unterm heutigen verfügt: Ueber das Vermögen des Uhrmachers Edmund Dorer von Triberg wird gemäß § 94 ff. C.O. heute am 29. August 1882, Vormittags 11 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet. Der Uhrmacher Benedikt Schwaiber wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 24. September 1882 bei dem Gerichte anzumelden. Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigeraus-

schusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf Montag den 2. Oktober 1882, Vormittags 9 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf die gleiche Zeit vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt. Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 24. September 1882 Anzeige zu machen. Großh. Amtsgericht zu Triberg. Gerichtsschreiber: Wolpert.

Strafrechtspflege.

U.172.2. Nr. 11.479. Radolfzell. Urban Brütisch, 31 Jahre alt, Dienstinnecht, gebürtig von Radegg, zuletzt wohnhaft daselbst, wird beschuldigt, als Wehrmann der Landwehr ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein, — Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs. Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hier selbst auf Montag den 6. November 1882, Vormittags 8 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht zu Radolfzell zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der